Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 125. Donnerstag, den 2. Juni 1887.

Ueber den Aufstand

in Afghanistan sind von den kämpfenden Parteien nach orientalischer Weise Anfangs so widersprechende Gerüchte verbreitet worden, daß es schwierig wurde, ein klares Bild von den Vorgängen zu gewinnen. Möglichste Klarheit ist indessen sehr wünschenswerth. Die Wichtigkeit eines derartigen innerasiatischen Bürgerkrieges beruht nicht sowohl auf dem Ergebniß, welchen er für die Person des zur Zeit regierenden Fürsten oder seine Dynastie haben kann, als vielmehr in dem Vortheil, den die nebenbuhlerischen Mächte, England und Rußland, für ihre Pläne daraus ziehen können. Nach neueren zuverlässigen Nachrichten ist der Aufstand hervorgerufen durch die Bemühungen des Emir's Abdurrahman, in Afghanistan seine Souveränetät zu einer unbedingten zu machen, während seine Vorgänger nur die Rolle des Oberhauptes einer Anzahl lose verbundener Stammensorganisationen spielten. Nachdem er sich ein europäisch gedrilltes Heer geschaffen und es, die Stammeshäuptlinge übergehend, einigen an seine Person gefesselten Emporkömmlingen unterstellt hatte, suchte er durch die Auferlegung regelmäßiger Steuern sich selbst das nächst dem Heer nothwendigste Machtmittel zu verschaffen und seinen Unterthanen das Bewußtsein seiner Oberherrschaft einzuprägen. Selbst die Mollahs und andere mohamedanische Kirchendiener wurden mit den Steuern nicht verschont. So wurde nicht nur das Selbstgefühl der Stämme, sondern auch der religiöse Fanatismus gereizt.

Dieses Gefühl der Unzufriedenheit brach zuerst zur offenen Empörung aus unter den Ghilzai's südlich von Ghasni. Die Stämme der Hotak's und Andari's erhoben sich zuerst; nach und nach verbreitete sich der Aufstand über die Tarakhi's Tokhi's und Dschaowri-Hasara's, welche letztere nicht zu den Ghilzai's gehören, und im oberen Argandathale ansässig sind. Der Brennpunkt des Aufstandes ist Süd-Afghanistan, ein hügeliger, von den Hotak-Ghilzai's bewohnter Landstrich, ungefähr 100 Meilen nördlich von Quattah und ebenso weit von Kandahar entfernt. Nach einem englischen Blättern zugegangenen Bericht hat sich nun bisher Folgendes zugetragen: Sikandar Khan, des Emir's Feldherr, versuchte am 15. April Affaghar zu erobern, wurde aber unterwegs angegriffen, mußte sich aus dem Ghilzai-Gebiete gänzlich zurückziehen und verschanzte sich an den Grenzen des Bezirkes Maruf, von wo er Verbindung mit Kandahar durch das Durani-Land unterhalten konnte. Von Ghasni aus zog indessen des Emir's erster Officier, General Gholam Heider Orakſai Ende März gegen eine Ansammlung aufrührerischer Stämme in der Nähe von Mukur zu Felde, war aber außer Stande, ein entscheidendes Gefecht herbeizuführen. Er wagte nicht, die Aufständischen auf ihren Bergen anzugreifen, und jene wollten nicht in die Ebene hinabsteigen. Bei einem Scharmützel verlor er viele Leute, machte aber zwei Gefangene, die er nach englischem Vorbilde vor die Mündung von Kanonen gebunden zerschießen ließ. Das wurde als ein „Sieg" gemeldet. Die Ansammlung der Hotaks in Attagher nimmt jetzt täglich an Kraft zu und bedroht Kandahar. Gholam Haider vereinigte sich mit Sikandar am 15. Mai in der Nähe von Attaghar. Ihre vereinigten Streitkräfte belaufen sich indessen nur auf 2000 Mann reguläre Infanterie, 600 Mann reguläre Cavallerie, 20 Geschütze und eine unbestimmte Anzahl von Irregulären aus dem Durani-Stamme zu Pferde und zu Fuß. Die Anzahl der Aufständischen ist unbestimmt, doch wird die gesammte streitbare Mannschaft der Hotaks, des Kernstammes des Aufstandes, auf 4000 Mann geschätzt. Sie stehen unter dem Befehle des Häuptlings Mahomed Schah Khan. Die Stellung der Ghilzai's ist sehr stark; daß Haider sie angreifen sollte, wird für unwahrscheinlich gehalten, da ihm seine Artillerie und Reiterei dabei nutzlos sein würde. Eher ist zu erwarten, daß die Aufständischen, wenn sie sich noch mehr verstärkt haben, in die Ebene zum Angriff hinabsteigen.

In Quettah einlaufende Nachrichten melden, daß die Bewohner Kandahar's, von Angst ergriffen ihre Schätze vergraben oder fortsenden. Was das nördliche Afghanistan angeht, so ist von dort nicht mehr bekannt, als daß die rücksichtslose Steuereintreibung die Schinwarri's in der Gegend von Schellalabad zum bewaffneten Widerstand getrieben hat. In den Gefechten, die dort stattfanden, scheinen gleichfalls bisher die Aufständischen den Sieg davon getragen zu haben. Ein Zusammenhang zwischen den Aufständen im Norden und Süden ist nicht nachzuweisen. Bisher haben sich überhaupt nur kleinere Stämme erhoben; ob auch die mächtigen Ghilzaistämme aufstehen werden, läßt sich noch nicht sagen. Geschieht das nicht, so wird der Emir schließlich der Rebellion Herr werden. Viel wird von den unter das reguläre Heer eingereihten Ghilzai's abhängen. Ueber ihre Anzahl und Stimmung ist wenig bekannt, die Gerüchte von einem Aufstand der in Herat stehenden Ghilzaitruppen haben sich noch nicht bestätigt und werden von der Regierung in Kabul für unwahr erklärt. Sollte es dort zum Aufstande kommen, so könnte die Sache leicht die gefährlichste Wendung nehmen, denn dann würden Rußland's Grenzgenerale leicht Gelegenheit zur Einmischung finden.

Tagesschau.

Thorn, den 1. Juni 1887.

Der **Kaiser** ließ sich am Dienstag Vormittag die laufenden Vorträge halten und empfing darauf mehrere höhere Officiere. Mittags ertheilte der Monarch dem General von Albedyll und dem Oberst Grafen Zeppelin Audienzen und unternahm später eine Spazierfahrt. — Donnerstag Nachmittag wird der Kaiser zu der Grundsteinlegung für den Nordostseekanal nach Kiel reisen und am Abend des nächsten Tages wieder in Berlin eintreffen.

Das Befinden des am Unterleibstyphus erkrankten Herzogs **Paul Friedrich** von Mecklenburg-Schwerin ist sehr bedenklich, aber doch noch nicht hoffnungslos.

Ueber das **Befinden** des Kronprinzen verlautet, daß ihm nur längeres Sprechen Beschwerde verursacht. Es werden jetzt Beizungen im Halse vorgenommen, durch welche man den weiteren Fortschritten der Wucherung vorzubeugen hofft. Der bestehende sehr kleine Auswuchs ist ohne alle Gefahr. In der Familie des hohen Patienten hat sich jetzt auch alle Besorgniß verloren.

Wie aus **Wien** gemeldet wird, ist die verschiedentlich verbreitete Nachricht, der österreichisch-ungarische Botschafter in Berlin, Graf Szechenyi, sollte abberufen werden, unbegründet.

Ueber die bevorstehende Erneuerung des **deutsch-österreichischen Handelsvertrages** werden die Conferenzen in Berlin stattfinden. Die deutsche Regierung ist einstweilen bemüht, das Material durch Gutachten der Handelsorgane aus allen deutschen Bundesstaaten zu schaffen, für dessen Sichtung bereits eine Commission eingesetzt ist.

Dem Geh Rath. Dr. **Rottenburg**, Vorstand der Reichskanzlei, ist vom Kaiser die Erlaubniß zur Fortführung des adeligen Prädikates seiner Vorfahren ertheilt worden.

Nachdem der Nachtragsetat vom Reichstage genehmigt worden, ist die Ausgabe eines Theiles der gleichzeitig beschlossenen **Reichsanleihe** zu erwarten. Hierbei wird auch die Frage zur Entscheidung kommen, ob die neuen Schuldverschreibungen zu 3½ Prozent oder zu 4 Prozent begeben werden. Erwägungen darüber schweben noch.

Einer Meldung des in **Warschau** erscheinenden „Kuryer porrany" zufolge hat zwischen dem Mitgliede des preußischen Herrenhauses, Herrn von Koscielski, und dem Geheimen Regierungsrath von Bitter wegen der bekannten Herrenhausaffaire am 24. Mai in früher Morgenstunde ein Pistolenduell stattgefunden. Verwundet scheint Niemand zu sein.

Wie die „Kreuzztg." mittheilt, sind in der Diöcese **Münster** verschiedene katholische Geistliche von der königlichen Regierung in Düsseldorf zur Rechenschaft aufgefordert gegen die wider sie erhobene Beschuldigung, die Kanzel oder ihre Stellung als Schulinspectoren benutzt zu haben, um für septennatsfeindliche Kandidaten zu agitiren. Etwa ein halbes Dutzend von Geistlichen ist in dieser Sache vorgeladen.

Nachtrag zur **Schnebele-Affaire.** Während der unfreiwilligen Abwesenheit des famosen Polizeikommissars von Pagny sind den französischen Behörden dort Papiere in die Finger gerathen, aus denen unzweifelhaft hervorgeht, daß Schnebele auch ein eifriger bonapartistischer Parteigänger war. Das hat denn doch gewaltig verschnupft in Paris.

In **Gotha** ist die deutsche Lehrerversammlung am Pfingstdienstag eröffnet worden. Etwa 1500 Personen nahmen daran Theil. Staatsrath Gebhardt begrüßte die Versammlung und

Auf der Bühne des Lebens.

Roman von **Max von Weißenthurm.**

[Nachdruck verboten.]

(54. Fortsetzung.)

Es entstand eine längere Pause, welche Neville endlich unterbrach.

„Du entsinnst Dich meiner alten Leidenschaft für die Bühne, Vater," sprach er leise, denn er wußte recht gut, wie sehr alles Das, was er zu erzählen hatte, den Stolz des alten Mannes verletzen mußte. „Nun denn, diese Leidenschaft regte sich mächtiger denn je in mir und durch einen seltsamen Zufall hatte ich das Glück, ein günstiges Engagement auf einer Provinzial-Bühne zu bekommen. Ich war nicht unglücklich, das Leben, welches ich führte, gestaltete sich ganz angenehm. Ich fand treue Freunde unter meinen Berufsgenossen, während Erfolg meine mir selbst gewählte Laufbahn krönte. So standen die Dinge, als das Schicksal Barbara in meinen Lebensweg führte. Weder Dir, Vater, noch dem alten Mr. Francis kam eine Ahnung, daß der Schauspieler, mit dem Ihr correspondirtet, der Sohn sei, welchen alle Welt für todt hielt. Wenn die Antwort, welche ich damals auf mein Schreiben erhielt, günstig gelautet hätte, wenn Du bereit gewesen wärest, für das Kind Deines Bruders Sorge zu tragen, ich hätte mich leichter entschließen können, aus meinem Inkognito hervorzutreten, aber als Du Barbara zurückstießest, da beschloß ich, verbittert, wie ich war, ihr Schicksal zu theilen."

Neville schwieg eine Weile und starrte vor sich nieder, ehe er mit bewegter Stimme fortfuhr:

„Die wenigen Jahre, welche Dich gelehrt haben, Barbara schätzen zu lernen, werden im Stande sein, Dir begreiflich zu machen, was sie mir gewesen ist. Sie war meinem Herzen namenlos theuer, daß ich dachte, die Trennung von mir müsse mir den Tod bringen. Erst durch den alten Rechtsanwalt erfuhr ich das Ableben meines armen Bruders: in jener Stunde trat die Versuchung, ihm zu sagen, wer ich sei, lebhaft wie nie an mich heran. Aber ich überwand mich selbst und ließ Barbara den Platz einnehmen, der mir zukam. Sie ging, nicht ahnend, was Dein Verbot, daß sie hinfort nicht mehr mit mir verkehren sollte, mich kostete. Ihr Herz schlummerte damals noch so fest, daß erst ein heftiger Schmerz dasselbe aus seinem lethargischen Zustand erwecken sollte. Da sie am glücklichsten war, trat Walter Bryant plötzlich auf und enthüllte den Irrthum, von welchem ich bezüglich ihrer Herkunft befangen war. Hatte ich den Willen gehabt, zu meinen Ungunsten zu schweigen, so verrieth doch er ihr Alles. Vater, ich habe für sie gezittert, denn Alles stand für sie auf dem Spiele. Sie aber ist sich in der schwersten Versuchung treu geblieben, obwohl der Tod jenes Mannes sie der zwingenden Nothwendigkeit entriß, ihr Geheimnis zu offenbaren."

Tief bewegt saß Graf Elsdale da. Jedes Wort, jeder Blick seines Sohnes, die unendliche Zärtlichkeit, mit welcher derselbe von Barbara sprach, thaten hinreichend dar, wie theuer diese seinem Herzen war.

„Es war meine Angst um sie," fuhr Neville Hatton fort, „die mich veranlaßte, zu Mr. Francis zu gehen und demselben die Wahrheit zu offenbaren. Als ich zu ihm kam, gab er mir Deinen liebevollen, großmüthigen Brief zu lesen, nachdem er die Ueberzeugung gewonnen, daß ich kein Betrüger sei, doch mußte ich vor ihm meine Identität auf das Genaueste dokumentiren. Wir haben den Freiherrn von Maine und mehrere andere Deiner alten Freunde in der Stadt aufgesucht, und erst als diese mich erkannten und in der liebevollsten Weise willkommen hießen, da fühlte sich Rechtsanwalt Francis vollständig überzeugt."

Der Graf hatte beinahe mechanisch den Worten seines Sohnes zugehört und wiederholte sich nun mit steigender Aengstlichkeit die Frage, wie derselbe die Kunde hinnehmen würde, welche man ihm doch nicht verheimlichen konnte.

„Einmal während meines mir selbst auferlegten Exils, fuhr dieser fort, „bin ich Dir so nahe gewesen, daß ich nur die Hand auszustrecken brauchte, um die Deine zu berühren; es war in der Eisenbahnstation von Sturton, wo ich im Wartesaal mich aufhielt, um nicht erkannt zu werden, so verändert ich auch war. Eberhard befand sich in Eurer Gesellschaft und sein scharfes Auge habe ich am meisten gefürchtet. Er war so wenig verändert, daß, obwohl ich wußte, daß ich es in weit höherem Maße sei, ich mich kaum der Hoffnung hingeben konnte, er würde mich nicht erkennen. Ich segnete den Zufall, der mich daran hindern, während Eurer Anwesenheit auf Schloß Elsdale in Sturton in dessen Nähe aufzutreten."

„Du sprichst von jenem Brandunglück, in Folge dessen Barbara Dich in Deiner Wohnung in Sturton aufsuchte?"

„Tadle sie nicht darum, Vater. Ihr Ungehorsam gegen Dich hat sie geschmerzt, Du magst Dessen versichert sein."

„O, Neville, mich dünkt Alles wie ein schwerer Traum. Ich fasse es nicht, daß Du mir so nahe sein konntest, während ich Dich als todt beweinte!"

„Vater, ich bereue mein thörichtes Vorgehen und werde es bereuen, so lange ich lebe!"

Eine lange Pause entstand.

Die Freude Lord Elsdale's über den wiedergefundenen Sohn ward gedämpft durch das Bewußtsein, welche schmerzvolle Kunde er demselben mittheilen mußte.

„Du hast Eberhard Alles offenbart, Vater?" brach Neville plötzlich das Schweigen.

„Was soll ich ihm offenbart haben?"

„Barbara's Herkunft!"

„Er weiß Alles. Sie selbst hat es ihm gesagt."

„Sie selbst? Armes Mädchen! Und er?"

„Er hat sie aufgegeben!" versetzte der alte Graf bitter. „Es ist Alles zu Ende zwischen Beiden!"

„Zu Ende? Unmöglich, Vater! Ich dachte, er liebe sie?"

„Ja, er mag sie auch lieben; trotzdem hat er sie verlassen."

„So reichte seine Liebe nicht hin, um den Makel ihrer Geburt zu übersehen?" rief Neville in höchstem Grade erregt. „Und sie, — wie nahm sie diesen Schicksalsschlag hin?"

„Wir fanden sie in tiefer Ohnmacht, nachdem Eberhard sie verlassen hatte. Als sie aber wieder zu sich kam, war sie vollkommen ruhig und sein Name wurde von ihr nicht wieder ausgesprochen."

„Wo ist er?"

„In Firholme. Er schrieb mir einen Brief, den ich übrigens noch nicht gelesen habe. Er liebte sie, Neville, daran besteht kein Zweifel: indeß wenige Männer in seiner Lage würden im Stande gewesen sein, den Flecken, welcher an ihrem Namen haftet, zu übersehen."

„Sie ist aber schuldlos daran," beharrte Neville, „und er würde sie, hätte er sich barmherzig gegen sie gezeigt, geschützt haben vor dem furchtbaren Verdacht, welcher jetzt auf sie gefallen ist!"

beglückwünschte insbesondere dazu, daß sie in Frieden tagen könne.

Die **Leipziger Handelskammer** hat an das sächsische Justizministerium das Ersuchen gerichtet, es möge eine Verfügung erlassen, dahin gehend, daß bei allen Gerichten ein Verzeichniß der Personen öffentlich ausgelegt werde, welche den Offenbarungseid geleistet haben.

Die Bewohner unserer **westlichen Grenzdistricte** können seit Wochen das Schauspiel einer eigenthümlichen Rückwanderung beobachten. Erst kamen die deutschen Dienstmädchen, die General Boulanger seinen Officieren verboten hatte, und jetzt treffen vielfach Leute aus Frankreich ein, die dort das Musikgewerbe ausübten und brotlos wurden, indem ihre Prinzipale von der Bevölkerung genöthigt wurden, sie zu entlassen. Am besten bleibt man fort aus Frankreich.

Im **Elsaß** sind wieder verschiedene Personen wegen aufrührerischer Rufe zu Gefängniß verurtheilt. In Kaysersberg erhielt ein französischer Besitzer, der Boulanger zur Vergeltung herbeizurufen drohte, 6 Monate und einen Ausweisungsbefehl.

Ein **Nachspiel** der letzten Reichstagswahl. Der hannoversche Hauptmann a. D. v. H. ist wegen Beleidigung des Landraths von F. in Celle in zwei Wahlversammlungen zu 600 Mark Geldbuße verurtheilt worden.

Bei einem Brande in **Geberschweier** wurden 7 Feuerwehrleute von einem einstürzenden Schuppen verschüttet. Drei sind todt, vier sehr bedenklich verletzt.

Professor **Billroth** in Wien ist wieder als genesen zu betrachten. Er konnte schon das Bett verlassen. Ein Gerücht hatte den berühmten Arzt bekanntlich bereits todt gesagt.

Der Afrikareisende **Wagner** in München hat sich erschossen.

Nach einer Meldung des **Lübecker Senates** wird der Kaiser auf der Rückreise von Kiel Lübeck berühren. Eine officielle Begrüßung erfolgt aber nicht. — Die Abreise des Kaisers nach Ems wird nicht vor Mitte Juni stattfinden.

Der deutschen südwestafrikanischen Gesellschaft (Angra Pequena) ist von **Reichswegen** eine Concession für Minen- und andere Unternehmungen ertheilt worden.

Endlich ist das neue **französische Ministerium** definitiv gebildet. Es besteht nur aus Gambettisten und gemäßigten Republikanern; radikale Mitglieder sind in dasselbe wegen Boulangers Entfernung nicht eingetreten. Die einzelnen Minister sind: Rouvier, Präsident und Finanzminister, bisher Präsident der Budgetkommission der Kammer, zunächst auch Minister für Posten- und Telegraphen-Wesen, Fallières Minister des Innern (er bekleidete diesen Posten schon im vorigen Jahre unter Freycinet), Flourens bleibt Minister des Auswärtigen, was namentlich in Berlin sehr befriedigen wird, denn er ist ein sehr ruhiger und maßvoller Mann, Spuller, früher Redacteur der „Republique française" und Gambettas Intimus, Unterrichts-Minister, Mazeau Justizminister, Divisions-General Ferron Kriegsminister, Senator Barbey Marineminister, de Hérédia öffentliche Arbeiten, d' Autresme Handelsminister, Bare landwirthschaftlicher Minister. Am Dienstag trat das Kabinet bereits mit einer kurzen Erklärung vor die Kammern, in welcher es die Nothwendigkeit einer Finanzreform und die Herbeiführung von Ersparnissen betonte. Außerdem wird die Vorlage eines neuen, geringe Ausgaben aufweisenden Budgets angekündigt; bezüglich der Berathung der Militär-Vorlagen soll es bei der beschlossenen Reihenfolge bleiben. Zum Schluß folgt die übliche Mahnung an alle republikanischen Elemente zur Einigung, sowie die Erklärung, das Kabinet werde sofort wieder abtreten, wenn es nicht die Mehrheit der republikanischen Stimmen erhalten sollte.

Größere **Ruhestörungen** sind während der Festtage im belgischen Strikegebiet nicht vorgekommen, sondern nur Tumulte, zu deren Dämpfung die Polizei genügte. Die zahlreichen Arbeiterversammlungen beschlossen einstimmig die Forderungen des allgemeinen Stimmrechtes, der Amnestie und des Verzichtes auf den Fleischzoll. Im Gebiet von Seraing hat sich die Zahl der Strikenden etwas vermindert, auch in Borinage, aber an anderen Stellen ist sie gewachsen. In Vaast kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Gendarmen und Strikenden. Ein Arbeiter ist schwer verletzt. Ein Haufe französischer Anarchisten will sich in die Strikebewegung einmischen. Die belgische Regierung ordnete schärfste Maßnahmen an.

In **Wien** ist das Standbild Haydns in Gegenwart des Kaisers enthüllt. — In Prag brachten czechische Studenten dem Abg. Dr. Rieger eine Katzenmusik dar. Es kam zu einer turbulenten Straßenszene, Polizei schritt ein. — In dem neuen, noch nicht eröffneten Wiener Burgtheater brach Feuer in der Unterbühne aus, das aber bald gelöscht wurde. Der Schade ist nicht groß.

Bergsturz in der **Schweiz**. Gegenüber Spiringen im Schächen-Thal, Kanton Uri, hat Sonntag Nachmittag ein Bergsturz stattgefunden. Eine cr. 250 Meter breite Felsmasse stürzte von der halben Berghöhe herunter, 2 Hütten mit 5 Personen sind verschüttet. Einzelne Stürze dauern fort.

Neue **Anarchistenverhaftungen** sind in Wien vorgenommen, auch Frauen, die falsches Geld zu anarchistischen Zwecken verbreiteten wurden arretirt. Bei einem Verhafteten fand man Sprengstoffe. — Der österreichische Reichsrath ist am Dienstag vertagt worden.

Ministerpräsident **Depretis** beantwortete am Montag in der Kammer eine Interpellation, ob irgend eine auswärtige Macht über die für die Massauahküste verhängte Blokade Erklärungen abgegeben habe. Der Minister theilte mit, die Vertreter Italien's hätten unter dem 1. Mai die Weisung erhalten, den einzelnen Staaten die Verhängung der Blokade zu notificieren. Die Türkei habe in freundschaftlichster Weise um mündliche Erklärungen gebeten, die ihr gegeben seien. Von anderen Staaten sei kein Protest, oder auch nur eine Antwort erfolgt. — Der päpstliche Moniteur de Rome plaidiart ebenfalls für eine Verständigung, wenn auch nicht Aussöhnung, zwischen Italien und dem Papst. Das Blatt erklärt, auf dem Boden des Garantiegesetzes sei nie eine Einigung zu erhoffen, wohl aber, wenn Italien dem Papste einen Theil seines Gebietes zur wirklichen Souveränetät abtreten würde.

Die **Petersburger Regierung** läßt anläßlich der letzten türkischen Note zur bulgarischen Frage erklären, sie halte an ihrer Weigerung, mit der gegenwärtigen bulgarischen Regentschaft zu verhandeln, fest. Das ließ sich voraussehen. Das türkische Vorgehen verliert damit allen Werth und alle Aussicht auf Erfolg. — Die russisch-englische Grenzcommission für Afghanistan hat nun definitiv ihre Thätigkeit eingestellt. Die beiden Regierungen verhandeln direct weiter. — Die Truppen des Emir's von Afghanistan haben den Aufständischen eine neue Niederlage beigebracht, doch scheint auch diese nicht entscheidend zu sein.

Vor einiger Zeit theilten wir mit, ein **portugiesischer Abgeordneter** habe dem Marineminister eine Ohrfeige gegeben. Die Kammer hat die einstweilige Ausschließung dieses Deputirten beschlossen, später soll ihm der Prozeß gemacht werden.

Provinzial-Nachrichten.

— **Neuteich**, 27. Mai. Heute Abend ist auf dem hiesigen Bahnhofe das Gewölbe des vor etwa acht Tagen neuerbauten Eiskellers eingestürzt. Dasselbe Malheur soll sich gestern auf dem Bahnhofe Tiegenhof ereignet haben.

— **Danzig,** 1. Juni. Gestern Nachmittag strandete bei Heisternest (Halbinsel Hela) die Kuff „Marianne" in Folge des Nordsturmes und der starken Brandung. Der zur Hilfe dorthin abgegangene Dampfer „Drache" mußte unverrichteter Sache zurückkehren. Ueber den Verbleib der Mannschaft ist bis jetzt nichts bekannt.

— **Strasburg,** 30. Mai. In den letzten Tagen hatten wir einige sehr schwere Gewitter. Donnerstag Nachmittag wurde die Tochter des hiesigen Bahnhofs-Vorstehers auf dem Wege von der Stadt zum Bahnhofe von einem solchen Unwetter überrascht. Zu Hause angekommen, trat eine momentane Lähmung ein und das Mädchen verlor die Sprache. Dieser Zustand dauerte an bis gegen 2 Uhr Morgens. Am folgenden Tage befand sich das Mädchen wieder wohl und munter.

— **Strasburg**, 30. Mai. Die Verkehrsverhältnisse mit Polen über die russische Grenze gestalten sich immer schwieriger. Wer zu Wagen die Zollkammer bei Ossiek passiren will, wird genöthigt, daselbst einige Stunden Halt zu machen. Während der Zeit werden genaue Signalements der Pferde aufgenommen; und ist das geschehen, so kann die Reise weiter gehen, wenn der Fuhrmann in der Lage sich befindet, eine ziemlich hohe Caution bei der Zollkammer zu hinterlegen. Diese Caution belief sich in einem Falle auf 600 *Mk*. Daß unsere Stadt unter solchen Zwangsmaßregeln nicht unbedeutende Verluste erleiden wird, versteht sich von selbst. Die Kaufmannschaft aber wird noch mehr wohl durch Verordnungen geschädigt, welche den Handel in Polen ihr unmöglich machen. Die Erlaubniß, ein Geschäft jenseits der Grenze zu machen, wird nur demjenigen fernerhin gegeben, welcher von der russischen Behörde sich einen Gewerbeschein mit 700 Rubel Kosten verschaffen kann. Das wird für Strasburg recht empfindliche Geschäftsstörungen und Verluste mit sich bringen.

— **Pr. Holland**, 30. Mai. In der Nähe des Drausensees, in den Dörfern Weeskendorf, Althof und Kreutz, hat eine Windhose arge Verwüstungen angerichtet. An mehreren Gebäuden wurden die Dächer zum größten Theil abgedeckt, eine große Scheune sogar um $1\frac{1}{2}$ Fuß von ihrem Fundamente verschoben, Bäume entwurzelt und Thiere vom Erdboden aufgehoben und in der Luft herumgedreht.

— **Gr. Krebs,** 28. Mai. Ein dunkler Vorfall bildet seit gestern das Tagesgespräch in hiesigem Orte. Der Hofmann M. in dem benachbarten Gute Brandau brachte am 25. d. Mts. seinem 17jährigen Sohne, welcher dicht an der Riesenburger Forst das Vieh hütete, das Essen auf das Feld. Nach längerem Suchen fand er seinen Sohn, im Graben liegend, als Leiche vor. Einige blaue Flecken am Halse des Todten schienen auf einen, von fremden Händen herbeigeführten Tod hinzudeuten. Sollte Letzteres der Fall sein, so kann nur ein Racheact vorliegen, da der Todte weder Geld noch Werthsache bei sich führte. Hoffentlich wird die heute stattfindende gerichtliche Section der Leiche mehr Licht in die Sache bringen. — Die hiesigen kirchlichen Zustände sind recht beklagenswerth, da seit Ostern kein Geistlicher in hiesiger Kirche amtirt hat. Der für uns bestimmte Geistliche, Herr Pfarrer Stadie in Graudenz, sollte schon am Himmelfahrtsfeste hier eingeführt werden, erkrankte jedoch vor einigen Wochen an einem Knieleiden und liegt noch heute krank darnieder. Es dürfte daher eine Aenderung dieser traurigen Verhältnisse kaum zu erwarten sein. — Die heftigen Regenschauer der letzten Tage haben zwar die starken Roggenfelder arg mitgenommen, auf die Kleefelder und das Sommergetreide jedoch außerordentlich günstig gewirkt.

— **Bromberg,** 31. Mai. Das Unwetter, wodurch am Freitag Nachmittag die hiesige Gegend heimgesucht worden ist, hat auch in der Schulitzer Umgegend Schaden angerichtet, so ist u. a. in Grätz a. W. durch den orkanähnlichen Sturm die dortige Windmühle umgerissen und der Müller Z., welcher dieselbe beidrehen wollte, unter ihren Trümmern begraben worden. Die Verletzungen, welche der Verunglückte hierbei erhalten, sollen nicht unbedenklich sein.

— **Usch,** (Provinz Posen.) 28. Mai. Gestern nachmittags wurde die hiesige Gegend von einem schweren Unwetter heimgesucht. Gegen 2 Uhr verkündeten ein gewaltiger Orkan, das Zucken der Blitze, das Krachen des Donners das Herannahen eines Gewitters, welches 3 Stunden anhielt und von einem wolkenbruchartigen Regen — glücklicherweise ohne Hagelschlag — begleitet war. Das Regenwasser kam in wenigen Augenblicken von den die Stad umgebenden Anhöhen herabgestürzt, Wagen, Bretter, Zäune, Sandmassen 2c. mit sich fortreißend und überschwemmte die Straßen, lief durch die etwas niedrig liegenden Häuser hindurch, so daß die Bewohner derselben auf die Bodenräume flüchten mußten, und überfluthete die angrenzenden Obst- und Gemüsegärten. Von der Czarnikau'er Chaussee rutschte ein gewaltiger Erdklumpen herab, verschüttete die von der Glashütte zur Stadt führende Straße und theilweise auch den Garten der Glashütten-Direction. In den Wirthschaftsgebäuden vieler Bewohner hatte sich so viel Wasser angesammelt, daß das Vieh desselben schwimmend aus den Ställen gezogen werden mußte. In dem ¾ Meilen von hier gelegenen Orte Liebenthal hat der Sturm einen Schafstall umgeworfen, wodurch ca. 200 Schafe getödtet wurden. Der Schaden, den dieses Unwetter in hiesiger Gegend angerichtet, ist bedeutend, da nicht blos die bestellten Felder durch das Herabströmen der Wassermengen sehr gelitten haben, sondern auch die Obst- und Gemüsegärten fußhoch mit Schwemmsand überschüttet wurden.

— **Staukischken,** 27. Mai. Vor kurzem kam der Sohn des Besitzers K. in Drawohnen zur Mühle um Mehl zu holen. Der Müller, ein junger Mensch freute sich über den Besuch des K., weil er mit demselben sehr befreundet war und regen Verkehr pflegte. K. nahm den geladenen Revolver, den der Müller in einem offenen Schränkchen auf der Mühle liegen hatte, zur Hand, um selbigen zu betrachten, wobei sich die beiden Freunde unterhielten und miteinander scherzten. Der Revolver entlud sich dabei und die Kugel drang dem jungen Müller über dem linken Auge ins Gehirn. Nach einigen Minuten war der junge Mensch bereits eine Leiche. Der verzweifelte K. begab sich noch an demselben Tage in Begleitung seines Vaters nach Prökuls, um dem zuständigen Amtsgerichte von dem traurigen Vorfalle Anzeige zu machen.

Der alte Graf zuckte bestürzt zusammen.

„Du weißt bereits Alles?" fragte er. „Du weißt, wessen sie Barbara beschuldigen?"

„Ja, ich weiß Alles!" gab Neville festen Tones zurück. „Mr. Francis theilte es mir mit, als Du eben eintratest. Es ist mir unfaßlich, wie die Geschworenen sie der furchtbaren That zeihen konnten. Es können doch unmöglich irgend welche Beweise dafür sprechen! Sie war an jenem Abend nicht im Wintergarten; ich hätte sie sehen müssen, da ich ja mit ihm zusammengetroffen bin."

„Du, mit Walter Bryant?" fragte der alte Mann überrascht.

„Ja, er schrieb mir, daß er mir eine Mittheilung von höchster Wichtigkeit zu machen habe, und deßhalb um Mitternacht mit mir im Park oder im Treibhause von Schloß Darley zusammentreffen wollte. Es war dies, wie ich bei unserer Zusammenkunft nur allzubald bemerkte, nur eine List gewesen. Er verhöhnte mich und nachdem wir zehn Minuten bei einander gewesen waren, trennten wir uns in hellem Zorn. Als ich durch den Park eilte, begegnete mir Webster, der alte Reitknecht. Er mußte mich für einen Geist halten, denn er stürmte, einem Besessenen gleich, davon."

„Hörtest Du irgend etwas Außergewöhnliches, während Du Dich im Parke aufhieltest?"

„Nein, ich war gradezu außer mir, als ich mich von Bryant trennte. Das, was er mir gesagt hat, brachte den Entschluß in mir zur Reife, Dir, Vater, mitzutheilen, wer ich sei."

„Du hast also Barbara nicht gesehen?"

„Barbara? Nein. Sie kann auch nicht dort gewesen sein."

„Und doch war sie es. Kann sie denn nicht ebenfalls sich in den Wintergarten begeben haben, um dort mit Dir zusammenzutreffen?"

„Sie ahnte ja gar nicht, daß ich dort sein würde!" rief Neville mit Heftigkeit. „Und —"

„Bryant kann ihr aber gesagt haben, wo und wann sie mit Dir zusammentreffen könnte! Während der gestrigen Verhandlung empfing ich den Eindruck, als wenn sie Etwas vor uns verbergen wollte. Sie gab keinen Grund an, weßhalb sie sich im Garten aufgehalten, und es war als befürchtete sie, irgend Etwas zu sagen, wodurch ein Anderer compromittirt werden könne."

„So war sie wirklich im Garten?"

„Ja, darüber kann kein Zweifel obwalten. Sie gesteht es selbst zu und es würde auch Nichts nützen, wollte sie es zu leugnen versuchen, denn das Kleid, welches sie getragen, weist Gras- und Erdspuren auf. Ueberdies hat man ein Stück des Spitzenbesatzes desselben Kleides ganz nahe an der Stelle, an welcher der Todte lag, in einem Busch hängend gefunden. So war es für die Geschworenen kaum möglich, ein anderes Verdict abzugeben, als jenes, welches Barbara schuldig spricht. Alle Beweise zeugen zu ihren Ungunsten."

„Vater," rief Neville Hatton erregt, „Du kannst doch nicht in Wirklichkeit glauben —"

„Neville, ich bin von ihrer Unschuld an dieser That eben so überzeugt, wie von meiner eigenen!" entgegnete der alte Graf ernst und innig preßte der junge Mann die Hand des Greises.

„Kann ich sie sehen?" forschte er nach einer secundenlangen Pause. „Sie ist hier in Arlington, wie Mr. Francis mir sagte?"

„Ja," entgegnete der Graf von Elsdale zögernd. „Sie befindet sich im Gerichtsgebäude in Untersuchungshaft."

Um Neville Hattons Mundwinkel zuckte es schmerzlich, während er zum Fenster hinausstarrte über den schneebedeckten Marktplatz.

Als er sich zurückwandte, war sein Blick thränenumflort und seine Stimme bebte, während er sprach: „Vater ich will zu ihr gehen. Ich werde Mr. Francis bitten, mich zu ihr zu begleiten."

— — — — — — — — — — — — — —

Wenige Minuten später traten die beiden jungen Männer neben einander aus dem Hotel auf die Straße. Neville Hatton war todtenbleich. Aus seinen Augen sprach intensiver Schmerz und Johannes Francis, welcher an seiner Seite dahinschritt, glaubte ausgeprägteres Weh noch niemals in einem Menschenantlitz gesehen zu haben. Nach wenigen Augenblicken hatten sie den Ort ihrer Bestimmung erreicht. Das Gebäude war einstöckig und sah düster aus. Sie wurden sofort eingelassen und nach einigen erklärenden Worten führte der dienstthuende Inspector den Grafen von Hatton durch einen steingepflasterten Gang in ein kleines, ebenfalls steingepflastertes Zimmer mit weißgetünchten Wänden, das hoch oben an der Wand ein einziges, vergitterters Fenster hatte. Auf ein Zeichen des Inspectors entfernte sich eine ehrbar aussehende Frau, welche mit einer Handarbeit beschäftigt war, und auf einem harten Holzstuhl in der Nähe der Thür gesessen hatte. Der Inspector schloß dieselbe leise und ließ Neville Hatton allein mit dem Mädchen, welches er mehr als sein eigenes Leben liebten und das unter einer so erschreckenden Anklage stand. Sie hatte bis jetzt seinen Eintritt nicht beachtet, Sie stand an die Mauer gelehnt, eine schlanke zarte Gestalt in schwarzem Sammetkleide, den Blick nach dem Fenster emporgerichtet, durch dessen Gitterwerk ein kleines Stückchen blauen Himmels sichtbar war. Sie erschien sehr bleich und ihr unverkennbar tief leidendes Aussehen erhöhte nur noch Neville Hattons Schmerz.

Das Zimmer war rein, aber kahl und ohne jedes Behagen. Ein runder Tisch und zwei Stühle neben einer Bettstelle, das einzige Ameublement desselben. Barbarras Taschentuch aus feinem Battist, welches in einer Ecke die wappengezierte Namenschiffre des jungen Mädchens trug und mit Veilchenparfüm durchduftet war, stand in seltsamer Disharmonie zu ihrer ganzen Umgebung. Einen Augenblick sah Neville Hatton sie schweigend, mit dem Ausdruck unermeßlicher Zärtlichkeit an. Plötzlich wandte sie den Kopf und ihre dunklen Augen hafteten einen Moment starr auf ihm.

„Markus!' rief sie leise. „Markus!" wiederholte sie dann lauter und einer Todten gleich sank sie in seine Arme, sank ihr Haupt mit bleierner Schwere an seine Brust.

(Fortsetzung folgt.)

— **Inowrazlaw,** 31. Mai. Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Ostrowo bei Amsee hat in dem gestern angestandenen Zwangsversteigerungstermine der Herr Referendar a. D. von Borck aus Wartenberg bei Znin für 410000 Mark erstanden. Ostrowo ist 1560 Morgen groß, hat fast durchweg guten Boden und gehört vermöge seiner Lage zu den schönsten Gütern Kujawiens, Herr von Borck ist ein Neffe des bisherigen Besitzers. — Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Marcinkowo hat im heutigen Zwangsversteigerungstermine der frühere Besitzer desselben, Herr Rittmeister a D. Eduard Klawitter, für 62000 Mk. erstanden. — Am Sonnabend, gegen 5 Uhr früh brach in dem Kurzwaarengeschäft der Frau von Lißkowska Feuer aus, wodurch das ganze Waarenlager vernichtet worden ist. Das Gebäude dagegen hat nur geringen Schaden erlitten. Die Entstehungsursache des Feuers ist um so unerklärlicher, als Frau von L. verreist und das Geschäft geschlossen war.

Locales.

Thorn, den 22. Mai 1887.

— **Das alljährlich am 3. Pfingstfeiertage in Barbarken stattfindende, sog. Ablaßfest** hatte auch gestern, ungeachtet des nicht gerade sehr einladenden und wenn auch nicht gerade regnerischen, so doch sehr kühlen Wetters, eine große Anzahl von Besuchern zu Fuß und zu Wagen, unter welchen letzteren alle mögliche Vehikel, vom eleganten Gigg und Landauer bis zum Bretter- und laubbekränzten Leiterwagen vertreten waren, nach Barbarken gezogen, die sich dort, schließlich in der Restauration des Mühlenetablissements zusammenfanden und so gut es die Portemonnaies und sonstigen Verhältnisse der Einzelnen gestatteten, nach Möglichkeit dort in dem Walde vergnügten. Bedauerlicher Weise ist es dabei zu argen Excessen gekommen, die das Einschreiten der zur Aufsicht commandirten Gensdarmen erforderten, welche zur Herstellung der Ruhe leider auch zur Verhaftung einzelner Personen schreiten mußten.

— **Personalien.** Dem Ober-Lazareth-Inspector Roy in Thorn ist mit Pension, der Abschied bewilligt worden. — Der Haupstzollamtsassistent Herr Hoenig ist mit Wahrnehmung der Geschäfte des Hauptzollamts-Kontrolleurs beim Hauptzollamt Thorn beauftragt und Hauptzollamtsassistent Herr von Mirbach mit Wahrnehmung der Geschäfte des beurlaubten Steuerinspektors Herrn Steinichen betraut worden. — Der hiesige Kaufmann Herr Hugo Dauben ist zum Königlichen Lotterie Kollekteur bestellt worden. Die Uebernahme der Geschäfte findet erst nach beendeter Ziehung statt.

— **Patent.** Herrn J. Klix in Gronowo bei Tauer im Kreise Thorn ist auf eine Neuerung an Ausleesemaschinen mit Siebcylindern und Herrn H. Erxleben in Neu-Schönsee Westpr. auf einen Oelkuchenreiber ein Reichspatent ertheilt worden.

— **Die Passage durch das Bromberger-Thor** ist in Folge des heute begonnenen Um- resp. Erweiterungsbaues für Reiter und Fuhrwerke gesperrt, und dieser Verkehr, wie schon früher mitgetheilt, auf den rothen Weg und durch das Kulmer-Thor, bezw. auf die Uferstraße verlegt. Für Fußgänger ist bekanntlich durch den Wall neben dem jetzigen Thore und einen über den äußeren Wallgraben errichteten Laufsteg ein Nothweg hergestellt.

— **Die Versammlung des Thorner Lehrervereins** findet am Sonnabend den 4. d. Mts. 4½ Uhr nachmittags im Saale des Victoria-Gartens statt. Tagesordnung: 1.) Besprechung des Vortrags von Kollege Schwonke: der Aufsatz in der Volksschule. 2.) Vortrag des Kollegen Mausolf: Gesundheitspflege in der Schule. 3.) Wahl der Delegierten zur 7. Westpreußischen Provinzial-Lehrerversammlnng. 4.) Verschiedene Mittheilungen und Anträge, dieselbe betreffend. 5.) Zahlung der Vereinsbeiträge. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

— **Der Fecht-Verein für Stadt und Kreis Thorn** wird, um vielen dahin ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, am nächsten Sonntag eine Wiederholung des am zweiten Feiertage in Tivoli arrangirten und durchaus gelungenen Festes veranstalten. Es ist dabei ein großes Concert mit neuem Programm in Aussicht genommen und der Vorstand hat auch Sorge getragen durch Erweiterung der Belustigungen und Ueberraschungen neue Anziehungsmittel zu schaffen. So soll u. a. die brillante Thiercaravane vermehrt und noch glänzender gestaltet, der Fackelzug und die Beleuchtung des Gartens noch großartiger ausgeführt und auch die Budenausstellung noch abwechselungsreicher ausgestattet werden. Wir sind überzeugt, daß auch bei diesem Unternehmen den Bemühungen des Vereins der Erfolg nicht fehlen wird.

— **Theater.** Einen recht freundlichen Eindruck hat uns am gestrigen Abend die abgerundete Aufführung von Lortzing's „Czar und Zimmermann" hinterlassen. In dieser Oper spiegelt sich ein echtes Stück deutschen Wesens ab und trotz des niederländischen Schauplatzes und Costüms sind es lauter heimathliche Klänge und Gestalten, die uns grüßen. Lortzing documentirt sich in diesem Werke als der gemüthvolle Sänger und Genremaler kleinbürgerlichen Lebens. Die Vertreter der Hauptpartien waren vorzüglich bei Stimme und spielten auch recht gut. Namentlich war Herr Rodmann, als Bürgermeister, bei köstlichem Humor und versetzte das Publikum schon durch den pikanten Vortrag seiner ersten Arie: „o sancta justitia" in die heiterste Stimmung. Im weiteren Verfolg seiner dankbaren Partie bot Herr Rodmann ein ausgeglichenes, gut durchgeführtes Bild voller Leben und war auch gesanglich sehr befriedigend. Die schwierige Partie der Marie lag in den Händen des Frl. Dähn, die in Gesang und Handlung eine recht anerkennenswerthe Leistung bot und besonders die Ariette: „Die Eifersucht ist eine Plage", nicht minder auch das Lied: „Lieblich röthen sich die Wangen" mit Ausdruck und sympathischer Wärme sang und die beiden Grundzüge des Characters der Marie, treuherzige Naivetät und übermüthige Schelmerei in ihren mannigfachen Schattirungen recht vortheilhaft zum Ausdruck brachte. Herr Emil Liepe (Peter I) erntete mit seinem von Kraft und Saft der Töne strotzenden Czarenlied reichen Applaus. Recht gut am Platze war auch Herr Schwartz als Peter Iwanow und zeichnete sich namentlich durch lebendiges Spiel aus. Herrn Falkenstein hörten wir als Marquis mit großer Befriedigung. Der Künstler brachte in der Romanze: „Lebe wohl mein flanderisch Mädchen" und später in dem, übrigens durch größte Reinheit und feinste Nuancirung ausgezeichneten, Sextett des zweiten Actes sein wohltönendes Organ zur schönen Geltung. In den Herren Nordegg und Rettschlag fand der russische und engliche Gesandtschaftsposten ganz geeignete Vertreter. Auch Frau Ritter führte ihre Rolle als Zimmermeisterin gewandt und sicher aus. Die Chöre befriedigten und die Darsteller ernteten den reichsten Beifall.

— **Zugverspätungen.** Die gestern Abend und heute früh über Bromberg hier eintreffenden Züge erlitten, wie uns mitgetheilt wird, in Veranlassung der starken Frequenz der von den Festausflügen nach den Vorstationen nach Hause zurückkehrenden Reisenden, und besonders in Folge der noch immer nicht behobenen Schädigung der Ueberbrükkungen in der Linie Berlin-Schneidemühl, welche das Uebersetzen der Brief- und Postsendungen und der Passagiere per Kahn an den qu. Stellen nothwendig macht und mit Zeitverlusten verbunden ist, wieder erhebliche Verspätungen.

— **Abschiedsfeier.** Gestern Abend fand zu Ehren des von hier nach Gumbinnen versetzten Hauptzollamts-Controleur Herrn Schultz im Hotel „Schwarzer Adler" eine höchst gemüthliche Abschiedsfeier statt.

— **Provinzial-Versammlungen.** Am Freitag war in Danzig der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen zu einer Sitzung versammelt. Die Verhandlungen betrafen jedoch vornehmlich laufende Verwaltungs Angelegenheiten des Provinzial-Verbandes. — Gleichzeitig war daselbst der Vorstand des Vereins für Wiederherstellung der Marienburg versammelt, um über die der bevorstehenden Jahres-Versammlung (welche in Danzig stattfinden wird) zu unterbreitenden Anträge zu berathen.

— **Der im Herbste v. J. gegründete Verein von Lehrern und Lehrerinnen an höheren Töchterschulen** in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußeu und Posen zählt zur Zeit 126 Mitglieder und zwar 71 Herren und 55 Damen. Diese Vereinsmitglieder vertheilen sich auf die Städte Bromberg, Dirschau, Marienburg, Marienwerder, Posen, Schneidemühl, Thorn und Tilsit unter 2 Rektoren und 12 Direktoren.

— **Verbot.** Der Cultusminister hat die Provinzialbehörden in den Ostprovinzen angewiesen. den Lehrern die Theilnahme an polnischen Volksbanken und polnischen Vereinen, welchen Namen diese Vereine auch führen mögen, unbedingt zu untersagen.

— **Postalisches.** Vom 1. Juni ab können aus Deutschland nach Tanger (Marocco), sowie umgekehrt, Zahlungen bis zum Betrage von 500 Franken im Wege der Postanweisung bewirkt werden. Bei der Einzahlung in Deutschland beträgt die Gebühr 20 Pf. für je 20 Mk., mindestens jedoch 40 Pf.

— **Die Stempelsteuerpflichtigkeit letztwilliger Zuwendungen an Kirchen 2c.** Die den Kirchengemeinden bezw. Kirchen ausschließlich zu wohlthätigen, gemeinnützigen und Unterrichtszwecken ausgesetzten Zuwendungen und Gefälle 2c., welche nach § 4 des Erbschaftssteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1873 in Verbindung mit Position C a, der allgemeinen Vorschriften des Tarifs zu diesem Gesetze mit 4 Procent stempelflichtig sind, gelangen fast ausnahmslos erst in Folge einer Aufforderung des Stempelfiskals zur Versteuerung. Um den Uebelständen, welche mit Nachforderungen derartiger Schenkungssteuer verknüpft zu sein pflegen, vorzubeugen, sollen bei der Benachrichtung von der einer Schenkung der in Rede stehenden Art zu Theil gewordenen landesherrlichen Genehmigung die Organe der Kirchengemeinde gleichzeitig auf die entsprechende Versteuerungspflicht aufmerksam gemacht werden. Den sämmtlichen Kirchenvorständen der katholischen Kirchengemeinden soll die rechtzeitige Anmeldung der Zuwendungen gedachter Art zum Zwecke der Versteuerung unter Hinweis auf die bezüglichen Bestimmungen des Erbschaftssteuer-Gesetzes vom 30. Mai 1872 zur Pflicht gemacht werden.

— **Fundbureaus der Eisenbahnen.** Nachdem vor einiger Zeit bei den preußischen Staatsbahnen zur vorübergehenden Aufbewahrung der im örtlichen Bezirke dieser Bahnen zurückgelassenen Gegenstände und zur Vermittelung der Aushändigung derselben an die empfangsberechtigten Personen Fundbureaus eingerichtet worden sind, hat zufolge eines Beschlusses des Eisenbahn = Verkehrs = Verbandes nunmehr auch bei den übrigen deutschen Bahnen die Einrichtung solcher Bureaus stattgefunden, wobei die kleineren Bahnen sich dem zunächst gelegenen Fundbureau größerer Bahnverwaltungen angeschlossen haben. Formulare zu Verlustanzeigen, welche thunlichst an dasjenige Fundbureau zu richten sind, in dessen Bezirk der vermißte Gegenstand vermuthlich zurückgeblieben oder der Verlust zuerst bemerkt worden ist, werden auf allen Stationen unentgeltlich verabreicht und auf Verlangen von den Beamten ausgefüllt. Ort und Zeit des Verlustes sind möglichst bestimmt anzugeben; der vermißte Gegenstand ist mit allen besonderen Kennzeichen genau zu beschreiben. Außerdem werden auf den Linien der preußischen Staatsbahnen, sowie derjenigen Privatbahnen, welche sich einem der Fundbureaus der königlich preußischen Staatsbahn-Direktionen angeschlossen haben, nach wie vor, auf Verlangen der Reisenden telegraphische Depeschen zum Zweck der Wieder-Erlangung abhanden gekommener Gegenstände mit dem Bahntelegraphen befördert. Die Gebühr hierfür beträgt 50 Pf., wenn dem Stationsvorsteher die Fassung der Depesche überlassen wird und sich auf die eben erwähnten Bahnen beschränkt; andernfalls wird die tarifmäßige Depeschengebühr erhoben. In demselben Bahnbereich werden gefundene Gegenstände dem Berechtigten mit dem nächsten Schnell- oder Personenzuge auf Gepäckschein unter Erhebung einer festen Gebühr von 50 Pf., außerhalb dieses Bahnbereichs mit der Post, oder als Fracht- oder Eilgut kostenpflichtig übersandt.

— **Subhastation von Zuckerfabriken.** Die Etablissements zweier westpreußischer Zuckerfabriken kommen in diesem Sommer zur Zwangsversteigerung. Zur Subhastation der Fabrik Gr. Zünder steht bekanntlich am 14. Juni Termin vor dem Amtsgericht in Danzig an und die Zuckerfabrik Mewe soll am 12. August vor dem Amtsgericht zu Mewe versteigert werden.

? **Von der Weichsel.** Angekommen sind die Dampfer „Thorn" mit 5 für Polen beladenen Kähnen im Schlepptau, und „Anna" mit 2 für Thorn beladenen Schleppkähnen aus Danzig. Angekommen „Thorn" heute Nachmittag nach Wloclawek. — Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,84 Meter, — Seit dem 15. April d. J. bis heute haben von den mit der Holzvermessung auf der Weichsel beschäftigten an der Winde stationirten Zollbeamten 15 Beamte. Unfälle durch Hineinfallen ins Wasser Beschädigungen am Körper und an den Kleidern erlitten.

— **Verhaftet** sind 8 Personen.

— **Fortgepflogen** ist einem Herrn ein dunkelblauer Brieftäuber. Der Einfänger wird gebeten denselben gegen angemessene Belohnung im Polizei-Secretariate abzugeben.

— **Gefunden** wurden: Auf der Culmer Esplanade ein in einer kleinen als Berloque zu tragender Kapsel befindlicher, auf den Namen Schiffer Jaeschke lautender Kautschukstempel; im Glacis ein Stubenschlüssel; ferner im Glacis ein kleines Portemonnaie mit einigem Inhalte, darunter drei fremde französische und schweizerische Münzen. Die Verlierer können sich im Polizei-Secretariate melden.

—* **In einer Gemeinde des Oberamtes Oberndorf** im Schwarzwalde wurde seit dem letzten Krieg ein Mann vermißt, welcher den Feldzug mitgemacht hatte. Man nahm allgemein an, er sei gefallen. Dieser Tage nun kam derselbe in Oberndorf an; er war aber derartig gebräunt und unkenntlich geworden, daß ihn Niemand aus der Gemeinde erkannte. Nur seine Frau, welche sich inzwischen wiederverheirathet, stellte seine Person fest. Der Mann erzählte, daß er seit dem Kriege in Algier in Gefangenschaft festgehalten wurde wo er zu schwerer Arbeit verwendet worden sei; er mußte nämlich am Pfluge das Pferd ersetzen. Dieses Schicksal theilte nach seiner Schilderung noch eine Anzahl Deutscher, und nach vieler, unsäglicher Mühe gelang es ihm, mit einigen Genossen zu entkommen. Er hat den Behörden von dem Schicksal der in Algier noch festgehaltenen Deutschen Kenntniß gegeben.

Schiffsverkehr auf der Weichsel bei Thorn.

31. Mai cr.

Durch Schiffer Anton Kuminski 50000 Klgr. Steine. Gustav Karp 96138 Klgr. Weizen. Wilhelm Fritz 268 Faß 69184,50 Klgr. Mellasse. Wilhelm Karp 96118 Klgr. Weizen. Albert Mirecki 300 Faß 83227 Klgr. Melasse.

Von D. Francke durch Schiffer Zemba 4 Trft., 2305 kief. Rdholz, 1 kief. Mauerl., 3 tann. Mauerl., 1 Plançons, 2 eich. Kahnknie, 2 eich. Quadratholz 1 eich. dopp. und 1 eich. einf. Schwelle, 172 Rdweißbuchen. Von Müller und Bralitz durch Schiffer Mecklenburg 4 Trft., 2258 kief. Rdholz. Von H. Peip durch Schiffer Schlickeiser 1 Trft., 42 kief. Rdholz, 365 kief. Mauerlatten, 6 kief. Speepers. 32 kief. dopp. und 592 kief. einf. Schwellen, 1 Rdbirken 404 Rdelsen. Von Gebr. Lpimann durch Schiffer Schlickeiser 4 Trft., 1439 kief. Mauerlatten, 126 kief. Schleepers 111 kief. dopp. und 1122 kief. einf. Schwellen, 61 eich. Plançons, 285 eich. dopp. une 802 einf. Schwellen, 2032 Rdelsen.

Fonds- und Producten-Börse.

Danzig 31 Mai 1887.

Weizen loco ruhig unv., pr. Tonne von 1000 Kililgr. 148—175 M. bez Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar 152 M.

Roggen loco unv., pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120pfd. 111 M. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ. 112 M. unterpoln. 89 M. transit 87 M.

Spiritus pr. 10 000 pCt. Liter loco 41 M. bez.

Königsberg, 31. Mai 1887.

Weizen fest.

Roggen unv, loco pro 1000 Kilgr. inländischer 124pfd. 116,25, 124/25pfd. 116.75 126pfd. 117,50 M. bez. russischer 121pfd. 87 M. bez.

Spiritus (pro 100 l à 100pCt. Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco 42,50 M. bez. Loco Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 1. Juni.

Fonds: günstig.	1./6.87.	31./5.87.
Russische Banknoten	184—85	184
Warschau 8 Tage	184—65	183—90
Russische 5proc. Anleihe v. 1877	99—50	99—40
Polnische Pfandbriefe 5proc.	57—70	57—70
Polnische Liquidationsbriefe	54—70	52—70
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	97—30	97—30
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—70	101—60
Oesterreichische Banknoten	160—40	160—35
Weizen: gelber Juni-Juli	187—50	188
Sept.-Oct.	173—25	174
Loco in New-York	97	97—50
Roggen loco	126	125
Juni-Juli	126—50	126—70
Juli-August	127—25	126—75
Sept.-Oct.	130	130—75
Rüböl: Juni	48—60	47—50
Sept.-Oct.	49—40	48—10
Spiritus: loco	43—10	43—60
Juni-Juli	43	42—80
August-Sept.	44—50	43—70
Sept.-Oct.	45—50	44—30

Reichs-Discobanknto 3 pCt. Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.

Briefkasten der Redaction.

An den Stammtisch in der Culmbacher. — Selbst das neuste „Geographische Lexikon" verweigert uns eine bündige Auskunft, wenn Sie nicht die Freundlichkeit haben wollen, uns zu sagen, in welcher Provinz und wenn möglich in welchem Kreise das gesuchte „Alt-au" — „Altau" oder Althau" liegen soll. Wir bitten uns nach genauerer Information zur Austragung des Streites geneigtest zuzuziehen. D. R.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin

Eingegangen 11 Uhr Vormitt.

Paris, 1. Juni. Gestern Nachts hatten sich anläßlich des Abends in der Oper stattgehabten Officier-Balls mehrere Tausende vor den Zugängen zur Oper eingefunden, welche nach bekannter Melodie „Aux Lampions" riefen: „Demission", vive Boulanger, nous l'aurons." Etwa 200 zogen zum Elysee und verlangten die Wiedereinsetzung Boulangers. Etwa 100 berittenene Municipal-Garden zerstreuten die Bande; nach Mitternacht war alles ruhig.

(Eingegangen 11 Uhr. 20 Min. Vormit.

Hamburg, 1. Juni. Gestern Abend ist am Strandquai, dem sog. Hübenerquai Feuer ausgebrochen. In Folge dessen sind sechs Schuppen niedergebrannt, die englischen Schiffe: „City", „Dortmund", „Gladiator" ausgebrannt und viele umliegende Schiffe haben die Takelage und die Masten eingebüßt. Nach ein Uhr Nachts schien die Gefahr einer weiteren Ausdehnung nicht zu befürchten. Ob Menschenverluste zu beklagen sind, ist bisher nicht feststellbar. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

Innigsten Dank
allen Denjenigen, welche sich am letzten Geleite unserer Mutter und Großmutter so zahlreich betheiligt haben

D. von Kobielski
nebst Familie.

Heute Nachmittags 2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere geliebte unvergeßliche Mutter

Marie Hampke
geb. **Krüger**
im 55. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt um stilles Beileid an
Zlotterie, 31 Mai 1887
die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet Freitag, 3. Juni, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Bekanntmachung.

Die Ausführung **von rund 3400 Quadratmeter Pflasterarbeiten auf Bahnhof Inowrazlaw** soll auf Grund der im Reichsanzeiger vom 30. Juli 1885 bezw. im Amtsblatt der Bromberger Regierung Nr. 12 für das Jahr 1886 bekannt gemachten Bedingungen für Vergebung von Arbeiten und Lieferungen vergeben werden.

Bezügliche Angebote nach Maßgabe der beider Unterzeichneten einzusehenden bezw. von derselben gegen Einsendung von 20 Pf. zu beziehenden besonderen Bedingungen mit Angebotsschreiben sind bis

Mittwoch, den 8. Juni cr.
Nachmittags 4 Uhr
an die Unterzeichnete einzusenden

Der Zuschlag erfolgt innerhalb vier Wochen nach dem Termine.

Inowrazlaw, 25. Mai 1887.

Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

---

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika

Nähres bei
F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a

Für zahnende Kinder
werden allen Müttern
Gebrüder Gehrig's
rühmlichst bekannte
Zahnhalsbänder,
seit ca. 40 Jahren bewährt, Kindern das Zahnen zu erleichtern, sowie Unruhe und Zahnkrämpfe fern zu halten, bestens empfohlen. Echt zu beziehen à Stück 1 Mk. durch die Erfinder
Gebrüder Gehrig,
Hoflieferanten u. Apotheker,
Berlin S.-W., Besselstraße 16.
In **Thorn** ächt zu haben in den meisten Apotheken.

Zu meinem **Brennholzgeschäft** habe ich einen

Kleinholzverkauf

eingerichtet, worauf ich ein geehrtes Publikum besonders aufmerksam mache. Das Holz wird franco Thür geliefert. Bestellungen hierauf nimmt der Holzverkäufer Puochadli an der Weichsel (Finstere Thor) entgegen.
Ferrary, Podgorz.

Harzer Königsbrunnen.
Kohlensaures Mineralwasser,
wegen seiner seltenen Reinheit und Frische als diätetisches Getränk von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen, verkauft per Flasche **25** Pf. excl Glas. **(Wiederverk. Rabatt)** die alleinige Niederlage für **Thorn** und **Umgegend**

L. Gelhorn,
Weinhandlung.



Am 9., 10. und 11. Juni
bestimmt Ziehung der
Zweiten Marienburger Geldlotterie
90 000, 30 000, 15 000, 2 à 6000, 5 à 3000 M.,
total 3372 Gewinne = Baar 375 000 M.,
Loose à 3 Mk., ½ Anth.-Loose à 1,50 Mk.
empfiehlt und versendet auch gegen Coupons oder Briefmarken

Carl Heintze,
General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.
Auf 10 Loose 1 Freiloos. 11 halbe Loose 15 Mk.

Das Ceralin und die Ceralin-Präparate
der
Ersten Deutschen Ceralinfabrik Lublinski & Co.
BERLIN N. 20, Prinzen-Alle 28

haben sich durch ihre anerkannt vortrefflichen Eigenschaften einen dauernden Weltruf erworben, weil **der Ceralin-Firniss und das Ceralin für Imprägnir-Zwecke desinficirende, imprägnirende und antiseptische Eigenschaften besitzen,** wie solche bisher unerreicht sind. Beide sind **sichere Präservativmittel gegen Schwammbildung und Rostansätze** und werden **Eisenbahnschwellen, Pfosten, Schleusen, Fischkästen, Böte etc. erfolgreich mit demselben imprägnirt.**

Ceralin für Imprägnirzwecke weder ein Wasser noch Theerproduct, sondern ein effectives Oel, und doch im Preise billiger als alle anderen Imprägnirmittel, findet auch, mit Farbe vermischt, in beliebigen Nuancen als Anstrichsmaterial Verwendung, um den imprägnirten Gegenständen mit dem Conserviren zugleich ein schönes Aussehen zu verleihen.

Ceralin-Firniss übertrifft an Haltbarkeit und Eleganz den besten Leinölfirniss und ist wesentlich billiger als derselbe; das Anwendungsverfahren ist genau so, wie bei Leinöl-Firniss. Einen ganz besonderen Werth erhält Ceralin-Firniss noch dadurch, dass er neben seiner verschiedenartigen Verwendung sich auch zum Desinficiren von Krankenstuben, Baracken, Kasernen etc. eignet.

Ceralin-Fussbodenlacke, Holz-, Leder- sowie Eisen- und andere Metall-Lacke
preiswürdiger als alle Concurrensfabrikate, trocknen schnell und bewirken elastische und dauerhafte Ueberzüge. Als Nebenproducte **Ceralin-Parquetboden-Wichse (Bohnermasse)** dient zum blank Frottiren der Parquettfussböden, sowie garantirt harz- und säurefreie **Maschinen-Oele** und **-Fette.**

Niederlagen befinden sich in fast allen grösseren Farben- und Droguen-Geschäften event. werden solche gern errichtet und beliebe man sich wegen weiterer Auskünfte über Ceralin-Fabrikate an die Fabrik zu wenden oder an Herrn **Hugo Claass.**



Zu beziehen durch die Buchhandlung von Walter Lambeck.

Carbolineum – Anthracin
a. d. chem. Fabrik **Gustav Schallehn, Magdeburg**
empfehlen als wirksamstes Imprägnir- und Anstrichmittel
Gebr. Pichert.



Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun, Leipzig. Preis pro Paket 20 Pfg.** Nur ächt, wenn jedes Paket nebigen Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.**

Kurrmurr
bestes **Kraftfutter** für Pferde, Ochsen 2c. offerirt in vorzüglicher Qualität billigst
Paul Engler.

---

50 Pfennig 1 Kautschukstempel. Musterb. vers. gegen 10 Pf. Briefm. fr. Ag. ges.
Theod. Kaiser, Berlin,
Friedrichstraße 47.

Die Erneuerung der Loose zur 3. Kl. 176. Lott., welche spätestens **am 9. Juni cr.** erfolgen muß, wird in Erinnerung gebracht.
Die Königl. Lott.-Einnahme.

Impflisten
und
Impfscheine
sind vorräthig in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Unentgeltlich vers. Anweisung zur radikalen Heilung der **Trunksucht,** auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die **Privatanstalt** für **Trunksuchtleidende,** Stein, **Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12jährigen glänzenden Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

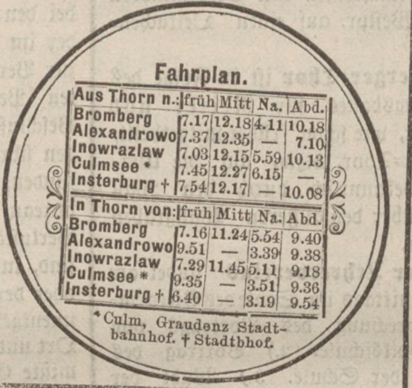
---

500 Mk. zahle ich Dem, der beim Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf, jemals Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf. Berlin.
In **Thorn** nur echt bei **F. Menze**; in **Strasburg** bei **H. Davidsohn.**

Marienburger Geldlotterie, Ziehung vom 9.—11. Juni. Hauptgewinn 90 000 Mk. Originalloose 3,25 Mk., halbe Antheile 1,80 Mk., Viertel Antheile 1 Mk.

Ulmer Geldlotterie, Ziehung vom 20.—22. Juni. Hauptg. 75 000 Mk. Originalloose 3,25 Mk., Viertel Antheile 1 Mk. offerirt und versendet **W. Wilkens, Thorn,** Breitestraße 446/47, II. Liste und Porto 25 Pf.

Taschen-Fahrplan 1887.
(In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.)



Fahrplan.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.17	12.18	4.11	10.18
Alexandrowo	7.37	12.35	—	7.10
Inowrazlaw	7.03	12.15	5.59	10.13
Culmsee *	7.45	12.27	6.15	—
Insterburg †	7.54	12.17	—	10.08

In Thorn von:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Bromberg	7.16	11.24	5.54	9.40
Alexandrowo	9.51	—	3.39	9.38
Inowrazlaw	7.29	11.45	5.11	9.18
Culmsee *	9.35	—	3.51	9.36
Insterburg †	6.40	—	3.19	9.54

* Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Pianinos
mit
Patent-Repetitions-Mechanik
empfiehlt
C. J. Gebauhr,
Königsberg O./Pr.

Schmerzlose Zahnoperationen,
künstliche Zähne und Plomben.
Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Neue Malta-Kartoffeln
Feinste Matjes-Heringe
bei
J. G. Adolph.

Eis-Verkauf
bei J. Schlesinger.

---

1 Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht von sogleich die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Eine erfahrne, zuverlässige
Köchin
wird zu Johanni gesucht. Näheres Baderstraße 59/60, 2 Tr.

---

2 Malergehülfen sucht sofort **W. Steinbrecher,** Maler, Tuchmacherstraße 149.

Tüchtige Arbeiter
finden Beschäftigung bei gutem Lohn.
Thorn, Neue Enceinte.
P. Reitz.

Einen Lehrling
suchen wir für unsere Conditorei.
Gebr. Pünchera-Thorn.

Zum 1. October suche eine
Restauration
zu pachten. Gefl. Off. an die Exped.

Gandrassy's
internationale Specialitäten-Arena.
Donnerstag, 2. Juni 1887:
erste große
Gala - Vorstellung
verbunden mit
Feuerwerk,
wobei nur die besten Piecen zur Aufführung gelangen und sämmtliche Künstler in Gala-Costüme erscheinen. Auf vielseitigen Wunsch zum zweiten Male:
Blondins Meisterwerk, oder der Feuerwerker auf dem hohen Seil.
Zum Schluß zum 1. Male:
Die lustigen Schuster, oder die Weiber von St. Cloud.
Komische Pantomime.
Alles Uebrige bekannt.
Hochachtungsvoll
J. E. Gandrassy, Direktor.

Schützenhaus.
(Garten = Salon.)
Donnerstag, den 2. Juni cr.
Streich-Concert
von der Kapelle des Pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2.
Anfang **8** Uhr. — Entree **20** Pf.
Von 9 Uhr ab Schnitt-Billets.
H. Reimer,
Kapellmeister.

Entlaufen
ein kleines, weißes, junges Hündchen. Wiederbringer erhält Belohnung.
B. Willimzig, Uhrmacher, Brückenstr. 6.

Ein
Schachtmeister
findet sofort Arbeit. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Eine kl. freundl. bequeme Wohnung Culmer-Vorstadt zu vermiethen. Näheres bei Frl. **A. Endemann.**

Umzugshalber ist eine Familienwohnung von sofort zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernicusstr. 209.

Ein großer Laden
nebst zwei kleinen angrenzenden Zimmern und zwei kleine Läden sind Culmer- und Schuhmacherstr. Ecke Nr. 346/47 zu vermiethen. Auskunft ertheilen die Herren Bäckermeister **Th. Rupiński** und Kaufmann **J. Menczarski.**

---

1 Parterre-Wohnung 2 Stuben und Zubehör, 1 Mittelwohn. 1 Tr. hoch vom 1. Oct. cr. zu v. **Albert Schultz.**

Altst. 165 sind zum 1. Octbr. cr. 2 große Wohnungen zu verm.
E. R. Hirschberger.

Fein m. Z. K. u. Burschg. Coppstr. 234.

Seglerstraße 105
neben dem Kasino, ist die Belle-Etage 6—7 Zimmer und Nebengelaß vom 1. October zu vermiethen.
Näheres in der Druckerei parterre.

---

2 Mittelwohn. mit Garten auch 1 Speicher 2. Lin. z. v. W. Pastor.

---

2 Stuben nebst Zub. v. sof. z verm.
Rudolph Thomas, Gerberstr. 271.

---

2 kl. Z. möbl. a. unm. v. sogl. z. v. Kl. Gerberstr. 22.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Keller für 460 Mk z. verm.
Lewinsohn, Bäckermeister.

Schülerstraße 429
in der 1 Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung, versetzungshalber zu vermiethen.
G. Scheda.

Eine Wohnung für 360 Mark von gleich zu vermiethen Culmerstr. 309/10.
Winkler.

Sommertheater in Thorn.
(Volksgarten.)
Direction: **M. Knapp-Girard.**
Donnerstag, 2. Juni 1887:
„Martha"
oder:
„Der Markt zu Richmond."
Romantisch-komische Oper in 4 Akten von F. v. Flotow.
Alles Nähere die Zettel.
In Vorbereitung: „Die Afrikanerin". „Orpheus in der Unterwelt". „Das neue Gebot". „Die Nachbrinnen".
„Spottvögel."

Verantwortlicher Redacteur Gustav Ludwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.